

752

XIV, 32^m -

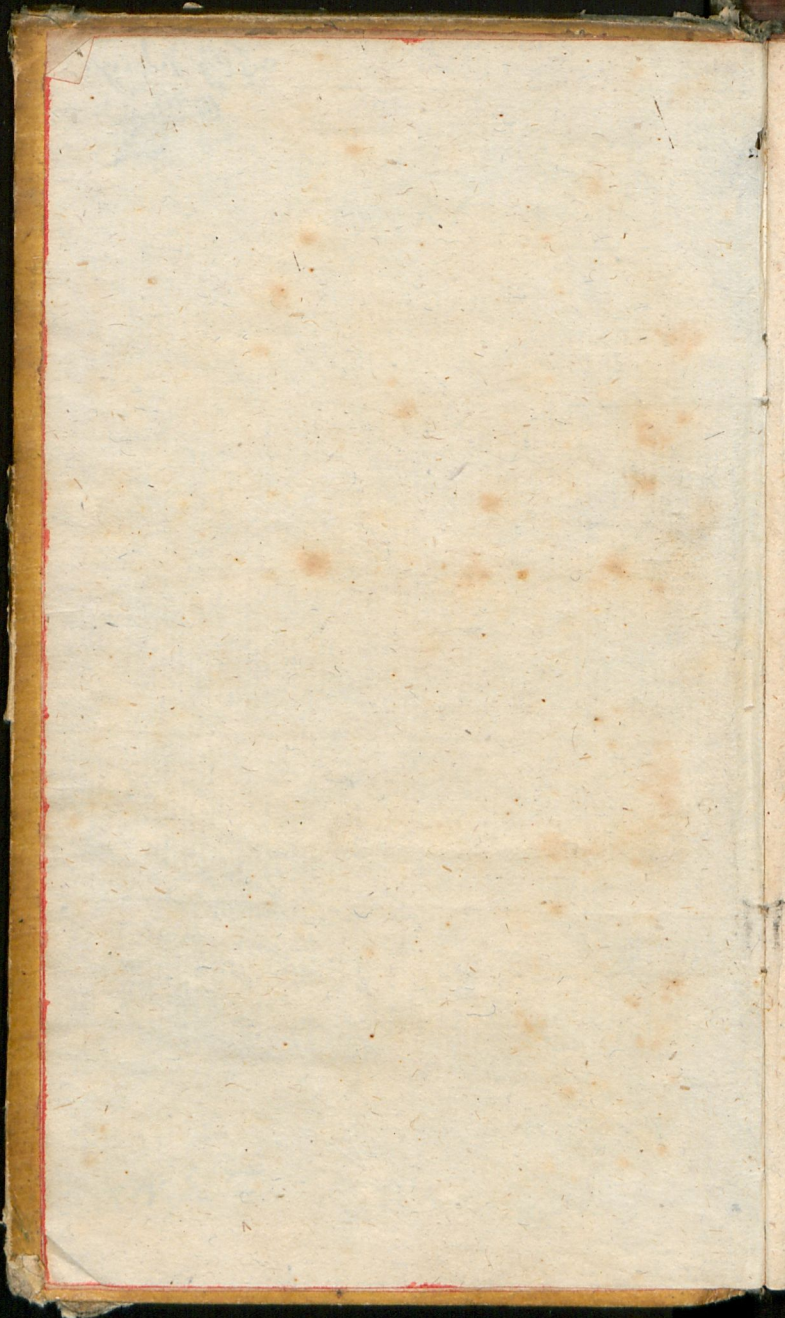
Leh Voigt,
1772.

Supplement zur

der Beschreibung
der Geschichte Sächsis

Schmiedtademe

Thomas Ludwig Carl Schult



Ökonomische
Nachrichten
v o r
die Studirens halber hierher Kommenden.



Jena
in t Hellers Schriften 1773.

Verordnung

die Einrichtung dieser Bücher-Kommission



Halle den 17ten Decembris 1733



Vorbericht.



Man hat die Ausgabe dieser Nachrichten aus verschiedenen Gründen nöthig befunden.

Es muß doch einem jeden fremd an einem Ort ankommenden daran gelegen seyn, ganz unparteyische Nachrichten zu erhalten, was er ohngefehr vor Aufwand haben könne: und die Preise der Waaren und Lebensmittel zu wissen. Wie vielmehr hat diß der neu ankommende Student nöthig; welcher insgemein nun zuerst sein eigener Haushalter seyn, und, in der Oekonomie unerfahren, dieselbige ausüben soll. Muß er sich nicht in Ermangelung solcher Nachrichten, meistentheils auf den Rath und die Treue solcher verlassen, die er noch nicht hinlänglich kennt, und deren Interesse oft von dem seinigen weit unterschieden ist. Gleichwol hängt ja gewiß von der gleich anfänglich getroffenen guten Einrichtung und Anwendung des ersten mit gebrachten Wechsels die ganze folgende Oekonomie ab, die einen so großen und unausbleiblichen Einfluß hat, so wol in



die eigene Zufriedenheit und Glückseligkeit des Studirenden selbst als in die Zufriedenheit derer, die ihn hierher geschickt haben, mit ihm, und unserer Akademie.

Außerdem hat unser Jena von jeher in dem Ruhe gestanden, daß man hier vor das billigste Geld leben, und diejenigen Wissenschaften und Künste die die Vollkommenheit eines Gelehrten oder sonst brauchbaren Glieds des Staats ausmachen, und dasselbige zieren, gründlich erlernen könne. Daß wir in diesem vorzüglichen Besitz noch immer sind, wird die Folge lehren. Die Preise der Kollegien und die übrigen Honorarien sind noch immer diejenigen, die die Väter und Großväter derer nun hier Studirenden bezahlt haben. Die Logis sind schöner und bequemer, und dennoch eher wohlfeiler, als theurer als dazumal. Die Tische, und wenn sie nun auch einige Groschen theurer wären, so sind sie gleichfalls viel besser als ehemals: daß also die nöthigsten Bedürfnisse keinen größern Aufwand erfordern, zumal wenn man den noch immer so leidlichen hiesigen GeldCours gegen den GeldCours an andern Orten rechnen wolte.

Unterdessen ist allerdings nicht zu leugnen, wie an allen Orten und in allen Ständen der heutigen Welt, der nur seit 20 und noch weniger Jahren, unter dem sanften Rahmen des Wohlstandes eingeschlichene Luxus einen weit größern Aufwand erfordert, als sonst; und, wie die Väter selbst gestehen werden, daß ihnen mehr aufgehe, als ihren Vätern, so kan der Student, wenn er sich nach die-
sein



sein heutigem Wohlstand richten soll, auch hier mit demienigen Wechsel nicht mehr auskommen, mit dem er vielleicht vor 20 oder mehrern Jahren ausgekommen wär. Wenn ich der Sache und unserm izzigen Aufwande aufmerksam nachdenke, und als ein Hausvater rechne, so sind es meistens Kleinigkeiten, welche endlich den Aufwand unmaßig steigern. Zu meiner Rechtfertigung nur ein einziges Beyspiel. Ein Student der ohne Erfahrung in der Haushaltungskunst, sich dem Wohlstande der heutigen Welt gleich zu stellen sucht, wendet izt leicht jährlich 6. thl. auf 2 Paar seidene Strümpfe; und das wöchentliche Waschgeld derselben kostet ihm jährlich 6 thl. 12 gl. — Er hätte sonst kaum 2 Paar wöllene vor 1 thl. 8 gl. gebraucht. — Der Unterschied beträgt 11 thl. 4 gl.

So heilsam ich nun selbst eine mögliche allgemeine Einschränkung alles unter dem Nahmen des Wohlstandes herrschenden Luxus erachten würde, so wenig werden doch billige Richter behaupten können, daß es in der Macht einer Akademie stehe, diesen Aufwand irgend durch Kleider; oder andere Ordnungen ganz abzuschaffen; oder ihm hinlänglich vorbeugen.

Das Einzige was man thun konnte, war, die Quellen zu verstopfen, und die Gelegenheiten zu diesem Luxus so viel möglich abzuschneiden, damit er bey der besten übrigen Freiheit der Studirenden, dennoch hier weniger herrschend werde, als an andern Orten. Zeugen dieser Vorsorge, selbst



unseren Durchlauchtigsten Herrn Erhalter sind die erneuerten Conto- und andere dahin gehbrigen Mandate.

Was ubrigens diese Nachricht selbst betrifft, so entfernt mich die Beschaffenheit der Sache selbst, meine Absicht, und meine Gedenkungsart von aller Partheyligkeit. Es soll fern von mir seyn, irgend aus Begierde, nur alles recht wolfeil anzurufen; entweder unsern hier Studirenden, oder denen die sie hierher schicken, durch dergleichen falsche Vorpiegelungen nachtheilig zu werden, oder sie zum wenigsten in eine unangenehme Verlegenheit zu setzen. Lieber will ich bey zweifelhaften Preissen einen hohern als zu geringen setzen; da ich ohnehin verbitten wurde, ledtlich aus denen folgenden Preiss-Tabellen eine Summe ziehen zu wollen, was nach denenelben der Student hier vor Wechsel brauche oder nicht. Es maste denn seyn, das man es wie bey BauAnschligen hielt, wo man zu der gezogenen Summe aller vorher gesehenen Kosten noch 10 bis 20 oder mehr thl. auf das hundert, vor nicht vorauszu-
sehende Kosten rechnet. Ich unterziehe mich ubrigens die fern mir geschenehen Auftrage mit derientigen Bereitwilligkeit, mit welcher ich meine Pflichten uberhaupt zu erfullen suche, und denen uns Anvertrauten Studirenden so wol, als denen, die sie uns anvertrauen, herzlich ergehen bin.

Johann Ernst Basilius Wiedeburg.

I. Von



I.

Vom Geld Cours und Wechsel.

Die hier cursirende Münze ist conventionsmäßig. Man bekommt bey Kaufleuten, Krämern und Andern ge wechselt.

Der Carolin kostet im Handel und Wandel bey größern Zahlungen 6 thl. 9 bis 10 gl. im Wechsel 6 thl. 8 gl.

Der Louis d'or wenn er vollwichtig ist, wird in Zahlungen vor 5 thl. und 2/3 gl. ausgebracht, im Wechsel vor 5 thl. 2 gl.

Der Max d'or 4 thl. 5. gl. 4 pf.

Der vollwichtige Ducat im Handel und Wandel 2 thl. 22 gl. im Wechsel 2 thl. 20 oder 21 gl.

Der Raubthaler ist dem vierten Theile des Carolin gleich.

Ein harter Gulden wird vor 17 bis 17 gl. 6 pf. ausgebracht. Der Französische Gulden gilt 16 gl.

Die kleinere hier cursirende Münze sind Sechstheil zu 4 gl. Zwölftheil zu 2 gl. und Groschen zu 12 Pfennigen, Sechser zu 6 pf. und Dreyer zu 3 pf. Die Scheidemünze ist meist Kupfergeld.

Anmerkungen.

1.

Um die Zeit der Leipziger Messe wird das Gold meistens theils hier höher gewechselt als sonst, und kan also der Student im Wechsel einigen Vortheil haben.

2.

Ein großer Vortheil vor einen neu hier ankommenden ist es, wenn er so gleich bey seiner Ankunft alle zum voraus zu sehenden nothwendigen Ausgaben voraus bezahlt, damit der nächstkommende Wechsel wiederum sein eigen sey; und er gleichsam von neuem auf diese edle Art mit demselbigen wuchern könne.



3.

Die Eltern thäten am besten wenn sie die Wechsel 14 Tage vor Ostern, Johannis, Michaelis und Neujahr abschickten; theils, weil der Student sich überhaupt vor der Meßzeit einen Vortheil im Wechsel machen kan; theils aber, weil er nach den neuern Mandaten die Honorarien der Vorlesungen und Sprachen noch vor Michaelis und Ostern abtragen muß.

4.

Am sichersten ist es immer, wenn der Student seinen Wechsel bar, und nicht in Wechselbriefen bekommt. Des Verlustes bey Wechselbriefen nicht zu gedenken, ist eine dergleichen Addresss an Kaufleute, der Erfahrung gemäs, sehr oft nachtheilig. Den Studenten wird das durch der Kredit bey dem Kaufmanne der ihm die Wechsel auszahlt, erleichtert. Kaum ist es ihm zu verdenken, wenn er sich diesen zu Nutz und mehrern Aufwand macht, als er in Ermangelung dieses Credits gemacht haben dürfte; dem Kaufmann aber kommt es leichter an, dem Studenten einzeln auf den seine Hände zu hoffenden Wechsel vorzuschiffen; und es dencket gut, sodann bey Ankunft, des Wechsels die ganze Summe einzustreichen. Solchergestalt verliert der Student nicht nur außer den Diabbar, das Agio von seinen eigentlich in Golde zu erhaltenden ganzen Wechsel; sondern, er kommt gar leicht in eine tiefe Schuldenlast, indem ein junger Mensch dergleichen Vorkünften kaum ausweichen kann, die Wechsel aber immer bereits verzehret sind, daß er weder Hauswische noch Tisch, noch Kollegia abtragen kann, woran mehr die Eltern selbst, als der einer solchen Gefahr ausgesetzte Sohn Schuld sind.

5.

Daß ein Student seine Wechsel in seine Hände bekommt, ist allerdings von grossem Vortheil. Wie, und wenn soll er anders lernen mit Gelde, umgehen? die Vortheile



theile aus dieser ihm zu gestattenden Freyheit, sind zu gros, als daß sie nicht so gar mit einigen mehrern Aufwand der Eltern erkauft zu werden verdienten. Sollten aber ja Eltern oder Vormünder sich bewogen finden, die nöthigsten Ausgaben lieber durch eine andere Person besorgen zu lassen; so stehet ja einem jeden Vater, der auch sonst keine Adresse hieher hätte, der sicherste Weg offen, das Geld an dem jedesmahligen Rektor der Akademie zu übersenden; der das nöthige durch den Universitäts-Sekretair besorgen lassen wird.

I I.

Bey der akademischen *Inmarriculation* sind folgende Kosten:

Ein Graf honorirt die Inscription mit 10 oder mehrern Thalern.

Ein Freiherr mit 9 thl. 14 gl.

Ein Adeltlicher oder Patrius mit 4 thl. 20 gl.

Ein Bürgerlicher mit 3 thl. Wenn er es halb frey bekommt 1 thl. 18 gl. 6 pf.

Ein ganz armer zahlt überhaupt 18 gl.

Diejenigen aber, die von andern Akademien hierher kommen bezahlen als Freiherrn 6 thl. 10 gl.

Adeltliche 2 thl. 16 gl.

Bürgerliche 1 thl. 8 gl.

Halbfreye 19 gl.

Ganz freye 8 gl.

Studenten-Bediente müssen gleichfals inscribirt werden, und bezahlt der Herr davor 10 gl.

Anmerkung.

Nach den Statuten der Akademie soll sich kein hier studiren wollender über 6 bis 8 Tage hier aufhalten, ohne inscribirt zu seyn,



I I I.

Logis sind hier nach allen Absichten zu haben.

Ich will die Preise derselben Vierteljahrweis hierher setzen :

Die besten tapezirten und gut meublirten Zimmer kosten in allem 8 bis 10 thl. das Vierteljahr.

Gute dergleichen 5 bis 6 thl.

Mittlere 3 bis 4 thl.

Schlechtere 1 thl. 12. gl. bis 2 thl.

Ein gutes einschläfriges Bett vierteljährlich 1 thl.

Ein ordinaires 18 gl.

Die Aufwartung 12 gl.

Thee- und Coffeewasser täglich einmal 16 bis 18 gl.

Außerdem bekommt die Aufwärterin alle Jahrmärkte, deren im Jahr 3 sind, ein beliebiges Geschenk von 8 bis 16 gl.

Anmerkung.

1) Auf eine Stube im höhern Preise werden 2 bis 3 Tische nebst einen CoffeeTisch, 6 Stühle nebst einem Lehnstuhl und Vorhängen vor die Fenster, ein großer Spiegel, ein Kleiderschrank, auch wol eine Commode und ein Bücherbret nebst Lavoir gegeben.

Auf kleinere und wolfeilere Zimmer 2 Tische, 4 beschlagene Stühle, ein Bücher- und Kleiderschrank, Vorhänge und ein Spiegel.

2) Gar arme können auch kleinere Stübgen bey Bürgern und in Hintergebäuden oder in abgelegenern Straßen, das ganze Jahr mit Bette und Aufwartung vor 8 bis 9 thl. bekommen.

3) Die



- 3) Die Miethen gehen halbjährweis und müssen wenigstens 6 Wochen vor dem zu Ende gehenden halben Jahr bey vorhabender Veränderung aufgekündigt werden, wie hiervon ein besonderes Mandat vorkommen ist.

I V.

Auf eine gute Einrichtung und Anschaffung des nöthigen StubenGeräthes kommt, dünkt mich, wenn man mit Vergnügen auf einem Zimmer seyn soll, nicht wenig an. Die hierher gehörigen Stücke dürfen, wenn sie der Student nicht mitbringt, nach der Absicht des einen oder des andern folgende seyn:

Ein TheeKessel,

Von weissem Blech 6 bis 8 gl.

Von Kupfer 16 bis 20 gl.

Eine Rohlfanne, nachdem sie kleiner oder größer ist
6 bis 8 gl.

Eine TheeKanne,

Von Meißner Porcellan 1 thl. bis 1 thlr. 16 gl.

Von Rudolstädter 12 bis 16 gl.

Von Zinn 10 bis 16 gl.

Von Fayance 4 bis 8 gl.

Eine Coffee und MilchKanne,

Von Meißner Porcellan 3 bis 5 thl.

Von Rudolstädter 2 bis 4 thl.

Von Zinn, nach dem Gewicht 1 thl. 12 gl.

Von Messingblech auf 3 Personen, 26 bis 30 gl.

Ein halb Duzend Tassen,

Von Meißner Porcellan 2 thl. 12 gl. bis 3 thl.

Von Rudolstädter 1 thl. 12 gl. bis 2 thl.

Von Fayance 12 gl. bis 14 gl.

6 Thee,



6 Theelöffelgen von Metall 4 bis 5 gl.

Ein Leuchter,

Von Blech 8 bis 12 gl.

Von Zinn 12 bis 16 gl.

Ein Lichtstocf oder ein Lichtspahrer 1 gl. bis 1 gl. 3 pf.

Eine Lichtschere 2 gl. bis 2 gl. 6 pf.

Eine StudirLampe 8 gl. bis 1 thl. 8 gr.

Das Pfund gegossene Lichter 4 gl. 6 pf.

gezogene 3 gl. 4 pf.

Das Pfund Baumöl 6 gl.

Das Maas Rübeöl 4 gl.

Eine Papierschere 8 bis 16 gl.

Ein zinnerner Einsaz zum Essentragen 1 thl. 14 gl.
bis 2 thl.

Eine Wage nebst Lothgewicht 2 thl. bis 2 thl. 18 gl.

Eine Goldwage 1 thl. bis 1 thl. 16 gl.

Ein Stiefelknecht 1 gl

Ein halb Duzend Biergläser,

Feine geschliffene 12 bis 16 gl.

Schlechte 6 gl.

Ein halb Duzend Weingläser,

geschliffene 18 gl. bis 1 thl.

schlechte 8 gl.

Eine Maas Bourcille.

eine grüne 1 gl. 6 pf.

eine weiße 2 bis 3 gl.

Ein



Ein Vorlegeschloß vor Kasten und Solzkammern
2 bis 4 gl.

Ein Dintensfaß und Straubbüchse,

von Zinn 16 gl. bis 1 thl.

von Blei 12 bis 16 gl.

von Glas 6 bis 8 gl.

von Blech 5 bis 6 gl.

von Fayance 3 bis 4 gl.

V.

Mittagstische sind von verschiedener Gattung zu haben. Die besten kosten wöchentlich 21 gl. bis 1 thl. Die guten 16 bis 18 gl. Die geringern, wo doch Suppe, Fleisch und ein Nachessen und wöchentlich zweimal Braten gespeist wird, kosten 12 bis 14 gl.

Anmerkungen.

- 1) Wer sich die Speisen auf das Zimmer bringen läßt, bezahlt vor das Traglohn wöchentlich einen Groschen, und wenn er sein eigenes Zinn nicht hat, noch besonders davor 6 pf. bis 1 gl.
- 2) In dem hiesigen Fürstlichen Convictorio werden täglich hundert und etliche 30 Personen Mittags und Abends gespeiset, davon diejenigen, welche nicht ganz frey sind, sondern so genannte Zahlstellen haben, ordentlich vor iegliche Woche, vor Mittag und Abendstisch 6 gl. bezahlen. Auch können andere die keine ordentlichen Stellen haben, öfters eine Mahlzeit, als Substitut vor 6 pf. speisen.
- 3) Am besten thun diejenigen, welche sich auch nach einem ordentlichen Abendstische auf ihrem Zimmer thun.

Ge:



Gemeintlich ist die Einrichtung so, daß man einzelne Portionen holen läßt, oder selbst bey'm Traiteur verzehret. Eine solche Portion aber kostet 2 bis 3 auch mehr Groschen; wodurch es denn geschieht, daß der Abendtisch, auf welchen man nicht einmal sonderlich gerechnet hatte, höher kommt als der Mittagstisch selbst; und ist überhaupt bey so unordentlicher Einrichtung wider die Regel eines guten Haushalters, keine gewisse Rechnung zu machen, wie hoch solchers gestalt der Abendtisch kommen möchte?

4) Denjenigen, die keinen ordentlichen Abendtisch gewohnt sind, und sich selbst bedürftigen wollen, dürften folgende Nachrichten dienlich seyn.

Für 2 gl. muß man zum wenigsten gute 6 Pfund Brod bekommen.

Für 1 gl. mehr als 3 Pfund.

Für 3 pf. schwarze Semmeln wägen dreyviertel Pfund.

Für 3 pf. weiße Semmeln wägen 10 bis 10 und ein halb Loth.

Ein halbes Pfund Butter, welches ein so genannter Best ist, kostet 18 bis 21 pf.

Ein Pfund Käse,

Edamer 5 gl.

Holländischer 3 bis 4 gl.

Limburger 5 gl.

Ein Pfund frische Blutwurst 1 gl. 8 pf. bis 2 gl.

geräucherte 2 gl. 8 pf. bis 3 gl.

Ein Pfund Servelawurst 10 bis 12 gl.

Eine Bratwurst 1 gl.

Ein Hering nach der Größe und der Jahreszeit 8 pf. bis 2 gl.

Piklinge nach der Jahreszeit und Größe 4 bis 8 pf.

Das



Das Pfund Karpfen 3 gl. 6 pf. bis 4 gl.

Das Pfund Hecht 6 gl.

Ubrigens kan man auch gegen ein Geschenk an die Aufwärterinnen; oder den Hauswirth von Zeit zu Zeit Eyer, oder Schinken, kalten Braten und dergleichen zum Abendtisch zubereitet bekommen.

V I.

An Getränken sind folgende um die beygesetzte Preise zu haben:

Biere

Einheimisches das Maas zu 4 pf. welches eine grüne Routeille beträgt.

Naumburger 7 pf.

Köstritzer 8 pf.

Merseburger 10 pf.

Wein

Frankenwein 4 gl.

Berthheimer 6 bis 8 gl.

Franzwein 7 bis 8 gl.

Rheinwein 10 bis 16 gl.

Burgunder 16 bis 20 gl.

Champagner 1 thl. 6 bis 1 thl. 8 gl.

Ungarischer Extract 2 thl. 20 gl. bis 3 thl.

Das Maas Milch 4 bis 6 pf.

Das Maas Nam zum Coffe 8 pf. bis einem gl.

Anmerkung.

- 1) Das einheimische Bier bekommt man in allen Wohnhäusern, und in Ermangelung des baaren oder kleinen Geldes, vor Zeichen oder auf Kerbholz.



2) Nam zum Coffé giebt die Aufwärterin Portionweis vor 4 oder weniger Pfennige.

VII.

Die Erlernung aller nöthigen, nützlichen und qualificirenden Wissenschaften, Sprachen, Leibesübungen und Künste, als die HauptAbsicht bey der Hierherkunft eines Studirenden, wird demselben auf alle Weise erleichtert. Die notwendigsten Collegien werden theils öffentlich ganz unentgeltlich, theils privatim gegen das billigste Honorarium gelesen. Ordentlich kostet ein halbjähriges Collegium 3 thl. Solche Collegia aber, welche täglich 2 Stunden gelesen werden, z. E. die Pandekten, werden mit 5 thl. honorirt. Bey privatissimis, zu welchen auch die so genannten practica gerechnet werden könnten, vergleichen sich die Zuhörer, daß es der Person 5 bis 6 höchstens 10 thl. kommt.

Sprachen werden monatlich vor 16 Stunden mit 2 thl. vor 24 Stunden aber 3 thl. bezahlt. Die Englische Sprache lehret Herr Nickellon 2 bis 4 Zuhörern wöchentlich 5 Stunden den Monat überhaupt vor 4 thl. Er nimmt aber auch 12 und mehrere in eine Stunde, we ihn die Person halbjährweis mit 4 thl. honorirt.

Die Reitschule kostet den ersten Monat in allem 12 thl. die übrigen Monathe aber 4 thl.

Auf dem Fechtboden bezahlt man den ersten Monat einen Ducaten, die übrigen Monathe 1 thl. 12 gl.

Ein Paar Stappiere kosten 16 gl. bis 1 thl.

Eine neue Klinge in ein Stappier zu stoßen 7 gl.

Zum



Zum Voltigiren vereinigen sich eine bestimmte Anzahl von 8 bis 12 Personen und zahlen à Person 6 thl. bis 6 thl. 8 gl.

Der Tanzboden kostet monatl. 1 thl. 8 gl. die Woche 4 Stunden.

Der akademische Zeichenmeister Herr Schenk lehret wöchentlich etliche Stunden die Mahlerey unentgeltlich, Privatstunden werden Zeichen- und Musikmeister Stundenweis mit 3 gl. bezahlt.

Der praktische Unterricht im Glassschleifen und modelliren kostet gleichfalls die Stunde 3 gl.

Der Kunstdrechsler bekommt vor die Stunde 2 gl. bis 2 gl. 8 pf.

Der akademische Botanicus bekommt vor Überbringung der Kräuter das ganze Jahr 1 thl.

Der Ziegenhainische Botanicus 16 gl.

VIII.

Zeitungen :

Die hiesigen gelehrten
wenn sie behalten werden, Vierteljährlich 12 gl.

Die Politischen 6 gl.

Fremde Zeitungen zu lesen, Deutsche 4 bis 6 gl.

Französische 12 gl.



Anmerkungen.

Daß die Hauptabsicht des hiesigen Aufenthalts eines Studirenden die Bereicherung an Erkenntnis und Geschicklichkeit sey, wär unnöthig zu wiederholen; daß aber von der Anwendung der wenigen Jahre auf Akademien die ganze Glückseligkeit der Studirenden und mit derselbigen, das Glück des Vaterlandes und die Ehre der Hohen Schule wo sie studiret haben abhänge, ist nicht genug zu wiederholen, und wird leider am meisten durch traurige Erfahrungen des Gegentheils bestätigt.

An dem Anfange ist der Erfahrung gemäß, am meisten gelegen. Kommt ein hier Studirender vor dem Anfange der neuen Kollegien hieher, so wende er diese Zeit dazu an, die hiesigen Lehrer aus ihren Vorlesungen bey dem Schluß der zu beendigenden Kollegien kennen zu lernen: damit er seine Wahl, bey welchem Dozenten er das meiste zu erlernen gedente, vorher bestimmen könne. Dieser Zeitvertreib kostet ihm nichts; er nutzt ihm in der Folge, und hält ihn in der Ordnung. Fast nicht zeitig genug kan er sich die Lesebücher, worüber er künftig hören will anschaffen, ehe ihm das Geld zu Erkaufung derselbigen aus den Händen geht. Bey Erkaufung derselbigen sey er nicht sparsam, wo es nicht die äußerste Noth erfordert.

Diese Lesebücher sollen gleichsam das Manual seyn, darein man, wie unter Titel, die in dieser Wissenschaft erlangten Kenntnisse einträgt. Wo es möglichs ist, suche man Abdrücke auf Schreibpapier mit breitem Rande zu erkaufen, wo dergleichen aber nicht zu haben sind, lasse man das Buch durchschrie-



schießen. In den Collegiis selbst notire man sich das merkwürdigste in eine SchreibZafel, und fasse es alsdann bey der Wiederholung so kurz und deutlich, als möglich zum Eintrag in das Buch selbst. Alte LeseBücher andern abzukaufen ist eine Art von Ungerechtigkeit gegen diese, oft ein Mißbrauch eines Leichtsinnes des Verkäufers: und die Handhabung schon von andern gebrauchter Bücher ist nie so ermunternd, als der Gebrauch der vor uns neu angekauften. Richtet man sich sogleich bey der Hierherkunft gehörig ein, so werden nur wenige mit Wahrheit Klagen können, daß sie aus Noth nur alte Bücher kaufen müsten; da ja der Aufwand auf LeseBücher unter allem übrigen gewiß der geringste ist, und doch einen immerwährenden so großen Nutzen und ein bleibendes sogar angenehmes Andenken stiftet. Das VinderLohn ist aus folgenden zu ersehen:

Ein OctavBand

ein FranzBand 6 : 8 gl.

halb Franz 3 : 4 gl.

Pergament 6 : 8 gl.

Rücken und Ecken 3 : 4 gl.

in Pappdeckel 2 : 3 gl.

durchschossen nachdem es stark ist, und man das Papier dazu giebt.

in Quart durchschossen, eben so.

Ein QuartBand

FranzBand 12 : 16 gl.

halb Franz 6 : 8 gl.

Pergament 12 : 16 gl.

Rück: und Ecken 5 : 8 gl.

Das Maas Dinte 6 : 8 gl.

Das Viertelhundert ordinaire Federn^m 3 bis 6 gl.



Ein Federmesser 1 gl. 6 pf. bis 6 gl.

Ein Federmesser zu schleifen 4 pf.

Das Buch feines Pappier 2 bis 3 gl.

ConceptPappier 1 gl. 6 pf.

Das Buch Pappier zu beschneiden 3 pf.

großes Holländisches Pappier, gute Kiele und dergl. zum Zeichnen wird bey dem sich hier aufhaltenden Bilders und GalanterieHändler Feldmeyer nebst übrigen ZeichenMaterialien erkauft.

I X.

Die Kramer Waaren sind die Preise folgende:

Das Pfund Coffee

Levantisch 14 bis 16 gl.

Martinique 8 bis 10 gl.

de Domigno 8 gl.

Das Pfund Kaiser Thee 2 bis 3 thl.

Grüner Thee 1 thl. 8 gl. bis 2 thl. 8 gl.

Thee bon 1 thl. 8 gl. bis 1 thl. 16 gl.

Chocolade 14 gl. bis 1 thl.

Das Pfund Zucker 6 bis 8 gl.

Weißer Candis 7 bis 8 gl.

Brauner Candis 6 bis 7 gl.

Knaster ungeschnitten 1 thl. 4 gl. bis 1 thl. 12 gl.

Petum das Päckgen 2 gl. 6 pf. bis 3 gl.

Suicent ein Bierret Pfund 1 gl. 6 pf.

KreuzToback 1 Päckgen 4 pf. 1 achtel Pf. 2 gl. 6 pf.

Schweden das Päckgen 4 pf.

Doppelbremer ein Päckgen 5 pf.

De Velde ein Päckgen 5 pf.

Eine Pfeiffe 5 bis 8 pf.

SchnupfToback

Kapve das Loth 3 pf.

St. Omer das Loth 4 pf.

Holländischer das Loth 3 bis 4 pf.

Ano



Anmerkung.

Alle vorstehende Waaren sind des Jahrmаркts mit
Vorteil im Vorrath zu erkaufen.

X.

Die Klafter Holz

Kloßholz, welches etwas länger ist.

Weiches 3 thl. 16 gl.

Hartes 4 thl. 16 gl.

Marckt-Holz, welches 3 thl. bis 3 thl. 4 gl.

Hartes 3 thl. 8 gl. bis 3 thl. 12 gl.

Holzspalter Lohn

Die Klafter hartes Holz zweimal zu schneiden und zu
spalten 7 gl.

Einmal zu schneiden und zu spalten 5 gl. 6 pf.

Die Klafter weiches Holz zweimal zu schneiden und zu
spalten 5 gl.

Einmal zu schneiden und zu spalten 4 gl.

Man versäume die Zeit vor der Erndte, nehmlich im
Monath Junius und Julius nicht, wo der Holz-
Einkauf am besten ist.

X I.

KaufmannsWaaren sind um folgende Preise zu haben.

Tücher die Elle extra feine Engl. 2 thl. 8 gl. bis 3 thl.

Mittlere 1 thl. 12 gl. bis 2 thl.

Geringere 22 gl. bis 1 thl. 8 gl.

LandTücher 15 gl. bis 20 gl.



Camelotte 16 gl. bis 20 gl.

Die Garnitour massiv goldene und silberne Knöpfe zu 6 bis 10 thl.

Aechte verguldete und versilberte Knöpfe das Duzend zu 8 gl. bis 18 gl.

Ein goldener oder silberner übersponnener Knopf 2 bis 3 gl.

Ein Duzend grose Kameelhaarne Knöpfe 4 gl.

Kleine 2 gl.

Kamelhaarne Kniebänder 4 bis 6 gl.

Ein Duzend halb seidene grose Knöpfe 4 gl. 6 pf. bis 7 gl.

Vergleichen kleine 2 gl. 6 pf. bis 3 gl. 6 pf.

Halbseidene Kniebänder 7 bis 8 gl.

Ganz seidene Rockknöpfe das Duzend zu 8 bis 10 gl.

Kleinere Vestenknöpfe 4 gl. 6 pf. bis 5 gl.

Seidene Kniebänder 12 bis 14 gl.

Strümpfe

Seidene 2 thl. 8 gl. bis 3 thl. 12 gl.

Gewirkte wollene 14 bis 20 gl.

Unterstrümpfe 6 bis 8 gl.

Hüte

Feine 2 thl. 16. bis 3 thl.

Mittlere 1 thl. 12 gl. bis 2 thl.

Hüt- und RockTressen

Goldene das Loth zu 1 thl. 4 gl. bis 1 thl. 16 gl.

Silberne 1 thl. bis 1 thl. 12 gl.

HutFedern

weiße 2 thl. 12 gl. bis 3 thl. 8 gl. Bey deren Einkauf man sich in Acht zu nehmen hat; daß man nicht gewaschene, anstatt neuer bekommt.

Schwarze 1 thl. 4 gl. bis 1 thl. 12 gl.

Soubisen um den Hals 20 gl. bis 1 thl. 12 gl.

Seidene Tücher 16 gl. bis 2 thl.

Leinene und Baumwollene Tücher 6 gl. bis 1 thl.



XII.

Die Wäscherin bekommt vor einen weissen Anzug die
Woche zu waschen vierteljährig 16 gl.

Vor 2 Anzüge 1 thl. 8 gl.

Vor 4 Anzüge 2 thl. bis 2 thl. 8 gl.

Ein paar seidene Strümpfe zu waschen 1 gl. 6 pf.

Dergleichen zu beschlen 4 bis 6 gl.

Eine Hutfeder zu waschen 3 gl.

Ein leinenes Kleid zu waschen 8 gl.

Der Schneider bekommt vor ein ganzes Kleid mit Ve-
ste und Beinkleidern zu machen 1 thl. 12 gl. bis
2 thl.

Vor eine Veste 10 bis 16 gl.

Vor 1 Paar Beinkleider 7 bis 8 gl.

Vor einen Schlafrock 10 bis 12 gl.

Der Beutler bekommt

Vor ein paar Bocklederne Reithosen 3 bis 5 thl.

Wildlederne Reithosen 2 thl. 18 gl. bis 4 thl.

Kalblederne 1 thl. 12 gl. bis 2 thl.

Ein Degenkoppel 12 gl. bis 1 thl. 18 gl.

Ein paar Reit- und Fechthandschuh 8 gl.

Der Schuster bekommt vor ein paar Stiefeln 3 thl 8 gl.
bis 4 thl.

Vor ein paar Schuh 1 thl. 2 gl. bis 1 thl. 4 gl.

Vor ein paar Pantoffeln 20 gl. bis 1 thl.

Ein paar Stiefeln vorzuschuhlen 1 thl. 8 gl. bis 1 thl.
12 gl.

Ein paar dergleichen zu beschlen 10 bis 12 gl.

Ein paar Schuh zu beschlen 7 bis 8 gl.

Der Barbierer bekommt vor einmal wöchentlich zu rasi-
ren vierteljährl. 6 gl. 2 mal zu rasiren 8 gl.

Der Peruquier bekommt vor tägliches Frisiren mit Puder
vierteljährlich 2 thl. bis 2 thl. 16 gl. ohne Puder 1 thl.
12 gl.

Ein



Eine Peruque kostet 2 thl.

Einmal wöchentlich zu accommodiren kostet viertel
jährlich 6 gl. 2 mal 12 gl.

Ein Haarbeutel 16 bis 20 gl.

Der Hutstassirer bekommt vor einen feinen Hut zu schneiden, und aufzuschlagen, 3 bis 4 gl.

Eine Feder aufzuseken 2 gl.

XIII.

Der Aufwand bey Ergözllichkeiten kan aus folgendem ersesehen werden.

Den Winter hindurch des Sonnabends Abend dem akademischen Concert beyzuwohnen kostet 2 thl.

Auf Coffée, Häusern und Kellern kostet die Portion Coffée 3 gl.

Die Partie Billard bey Tage 4 pf. bey Licht 6 pf.

Eine TarokKarte 10 bis 12 gl.

Eine Lombre oder PiquetKarte 2 gl.

Ein Bretspiel 16 gl. bis 3 thl.

Ein SchachSpiel 12 gl. bis 4 thl.

Miethfuhrlohn incl. Knecht und Futter auf einen ganzen Tag von jedem Pferd 20 gl. bis 1 thl.

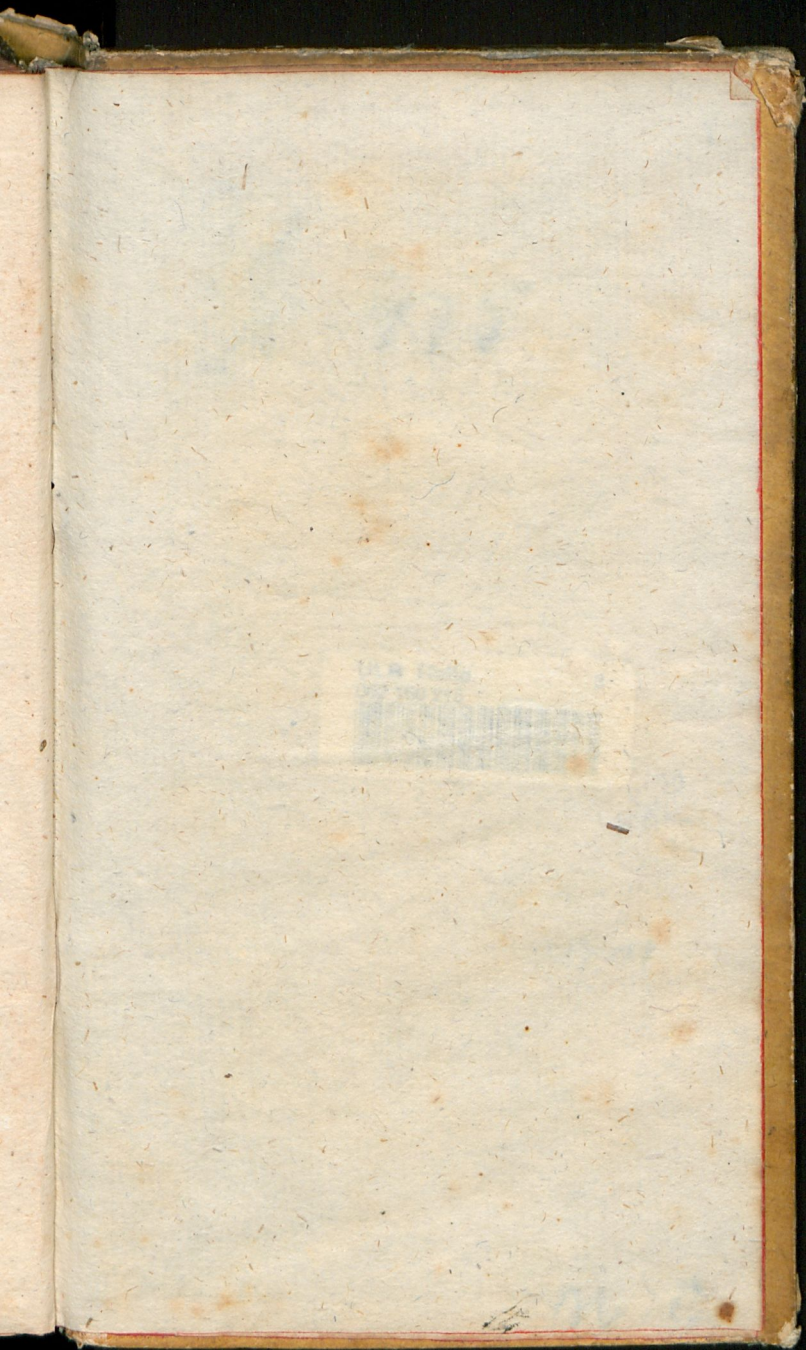
Ein ReitMiethPferd einen ganzen Tag 16 gl.

Einen halben Tag 12 gl.

Sattelgeld 1 gl.

Wer aber eine ganze Woche miethet, und folglich das Futter selbst stehet, zahlet 2 thl. bis 2 thl. 16 gl.







Die Pöppe...
 ...
 ...
 ...
 ...

Der Aufsatz...
 ...

Der...
 ...

Der...
 ...

Der...
 ...

Der...
 ...

Der...
 ...

Der...
 ...

Der...
 ...

Der...
 ...



v

2/4
K 475

ULB Halle 3
 002 160 218



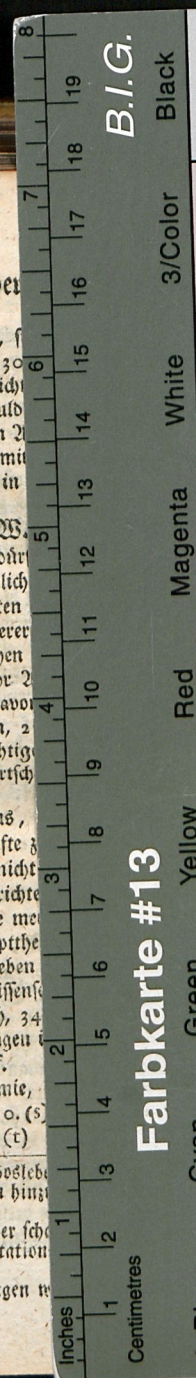
SB

v. 18

M.C.







B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Farbkarte #13

Centimetres

2

Ökonomische
Nachrichten
 vor
 die Studirens halber hierher Kommenden.



Jena
 in t Hellers Schriften 1775.

